

LIT. Verlag
Petruškinis
Biblioteka

Preis 50 Pfennige pro Einzelnummer.

Litauische Rundschau

Organ der Partei der Deutschen Litauens.

Geschäftsleit. u. Redaktion: Kowno, Keistučių g-vė № 4.
Telephon № 323. Postfach № 25.
Telegrammadresse: Litru Kaunas.
Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.
von 4—7 Uhr nachmittags.

I. Jahrgang.

№ 16.

Kowno, Dienstag den 7. September 1920.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint vorläufig wöchentlich 2 mal. Abonnementspreis nicht unter 25 Nummern für's Inland durch Ausgabestellen u. Post; 11.—Mark, u. durch Boten in's Hans: Mrk. 13,75 Für's Ausland: 25.—Mark. Preisänderungen behält sich die Redaktion vor.

Litauens neue innerpolitische Probleme.

I. Geschichtliche Beispiele für verfehlte Innenpolitik. — II. Die innerpolitische Klugheit des früheren litauischen Staates. — III. Ein Vorschlag. — IV. Dessen Aussichten.

*** Mit der Befreiung Ostlitauens von der polnischen Okkupation ist eine Welle von Freude durch das Land gegangen. Die Freude ist durchaus berechtigt, denn es handelt sich um altlitauische, historisch wichtige litauische Erde mit der Hauptstadt Vilnius. Der Honigmond der ersten Vereinigung wird aber bald einer Zeit ernster Arbeit weichen müssen. Und welcher Art wird diese Arbeit sein? Wir denken hier weniger an die einzelnen Details die jedem Ministerium zur Lösung in diesen neuen Gebieten sich aufdrängen, als vielmehr an das überragende Problem, das in seiner eminenten Wichtigkeit, bald alles andere beherrschen wird, wir meinen das Nationalitäten- — das Sprachen — und teilweise auch das Glaubensproblem.

Litauen hat im Osten eine grosse Zahl polnischsprechender Bürger erhalten, dazu kommen im Südosten Litauer weissruthenischer Zunge, aus dem bisher ziemlich einsprachigen Litauen ist ein mehrsprachiges geworden; eine Tatsache, die besonderer Aufmerksamkeit bedarf.

I. Um der Schwierigkeiten sich bewusst zu werden, die sich damit dem litauischen Staate in den Weg stellen, dürfen wir nur die Weltgeschichte auf ganz beliebigen Blättern durchsehen. Es geht hier nicht an, all die Beispiele aufzuzählen, die die Weltgeschichte dafür bietet, daß die Unterdrückung oder Missbehandlung wie zum Beispiel einer Sprache oder eines Glaubensbekenntnisses, den Untergang des aggressiven Staates, oder zum mindesten dessen Diskreditierung in der Völkerfamilie eingetragen hat. Ein klassisches Beispiel aus der früheren Neuzeit bietet hierfür das Reich Karls V. und Philipp II., deren Riesereich, in dem die Sonne nie unterging, in blutigen Kämpfen zerissen ward, nur weil sie das primitivste Recht ihrer Provinzen — das der freien Entwicklung wie Sprache, Glauben und Kultur, mit Füßen traten. So lösten sich z. B. die Niederlande ab, die als protestantisch sich mit dem ganz anders gearteten Belgien nicht vertrugen, was zu einer Spaltung in, Holland und Belgien führte. Und dieser Prozess ist heute noch nicht zum Stillstand gekommen, weil in Belgien gerade in diesen Zeiten zwischen den germanischen Vlamen und den romanischen Wallonen ein heftiges Ringen entbrannt ist, weil die letzteren sich als das Herrenelement fühlen, weil sie die Herrensprache sprechen und die Vlamen „nur“ einen Dialekt und zum Überflus noch einen germanischen, wieviel anders wäre es gekommen, wieviel völkisches Elend wäre den einzelnen Nationen erspart geblieben, wenn man gewusst hätte, was das Recht einer jeden Sprache, eines jeden Glaubensbekenntnisses, einer jeden Kultur ist!

Und diese Auffassung von einer Herrensprache, von einer Herrenkultur, die von Anfang an zur Bevormundung der übrigen bestimmt war, geht durch die Geschichte der ganzen Menschheit, von der Zeit chinesischer Hochkultur in grauer Vorzeit bis in unsere Tage, in denen noch der letzte Ministerpräsident Östreich-Ungarns, Prof. Dr. Hamašch, durch eine vernünftige Nationalitätenpolitik diesen Staatenkomplex retten wollte, und der polnische Pan in Litauen sich in der Rolle eines Kulturträgers gefiel, ohne Rücksicht darauf, dass er eine der hochentwickeltesten schon ausgeprägt gepflegten indogermanischen Sprachen damit unterdrückte. Heute ist diese polnische Politik glücklich soweit gekommen, daß ausser den polonisierten Outbesitzern in Litauen kein Mensch mehr an eine Verbindung mit Polen denkt und daß in der Südoestecke des Landes die beiden Armeen miteinander im Kampfe liegen.

II. Die Weltgeschichte gibt zu denken, trotzdem

Pessimisten behaupten, daß die Geschichte gerade zeige, daß die Menschen von ihr nie etwas gelernt haben. Von Litauen dürfen wir das nicht behaupten, denn wenn wir seine Entwicklung durchgehen, tritt uns ein merkwürdiger und in seiner nationalistischen Umgebung beinahe einzig dastehender politischer Weitblick und Toleranz entgegen. Nur die einzige Tatsache, daß in dem ganzen riesigen Reiche Vytautas des Grossen, das vom Baltischen bis zum Schwarzen Meere sich erstreckte, nirgends die Aufgabe der örtlichen Sprache zu Gunsten der litauischen verlangt wurde, bildet eine Ausnahme auf diesem Gebiete. Die Folgen dieser Politik waren, daß fremde Staaten aus freien Stücken sich dem toleranten Litauen unterstellten. Die Toleranz findet ihren Höhepunkt darin, daß im alten litauischen Reiche gar nicht etwa das Litauische, sondern das Weissruthenische Staatssprache war!

Das war in der Zeit des ersten litauischen Staates, der neuerstandene steht nun von neuem vor ähnlichen Problemen. Wie wird die neue Innenpolitik sich gestalten? Wird sie Hand an Sprache, und Kultur des neu erworbenen Gebietes legen, oder wird sie der Politik aus der Glanzzeit seiner Geschichte trennen bleiben? Je nach der Beantwortung dieser Frage steht und fällt der neugewordene Staat. Entfesselt die neue Innenpolitik einen Sprachen- oder Nationalitätenkampf, dann hat er die längste Zeit bestanden. Die Anzeichen mehren sich aber, daß dem nicht so sein wird.

Als erstes Zeichen einer gesunden Innenpolitik buchen wir hier die Autonomie der Juden, eine Tat, die vorerst in der Geschichte der neuen Staaten ohne Gegenstück dasteht und die Aufmerksamkeit der Welt erregt. Damit ist eine Frage gelöst, deren Regelung anderen Staaten nicht gelingen will.

Eine weitere Aufgabe stellt sich die Innenpolitik durch Zusammenfassung der mehrheitlich polnischsprechenden Gebiete in eine Einheit die man den litauischen Kanton polnischer Sprache nennen kann, dessen Sprache im Verkehr mit den zentralen Landesbehörden litauisch ist, unter sich aber polnisch wäre. Als Kantonshauptstadt käme vielleicht Vilnius in Betracht, das zugleich Landeshauptstadt ist. Aus den Gebieten in denen das gusische Idiom vorherrscht, wäre der litauische Kanton weissruthenischer Sprache zu bilden, dem Gardinas als Kantonshauptstadt vorstehen könnte, er umfasst die südöstlichen Teile des neuen Staates.

Ferner müsste das geschlossene litauische Sprachgebiet, etwa mit Kaunas als Zentrum zu einer administrativen Einheit zusammengefasst werden.

Wie es mit dem Memellande noch werden wird, ist noch nicht entgültig entschieden, sollte jedoch der Anschluß an Litauen beschlossen werden, dann könnte es sich nur in der Form eines seiner Autonomie sich entfernenden Kantones Klaipėda (Memel) geschehen, eventuell mit doppelter Kantonsprache: deutsch und litauisch.

IV. Eine solche Lösung der sonst gänzlich unlöslichen Probleme wäre eine Kulturtaufstiegen Ranges. Ähnliches ist bisher nur Finnland und der Schweiz gelungen; in Finnland sind's Finnisch- und Schwedischsprechende, die ohne Schwierigkeiten an einer Kultur arbeiten; in der Schweiz sind's sogar vier Sprachen: die deutsche, die französische, die italienische und die romanische, die in voller Freiheit am Kulturwerke des Schweizervolkes bauen und selbst der alles zerreissende Weltkrieg mit seinen vergiftenden Nationalitätenkampf hat es nicht vermocht die Schweiz zu zersprengen. — Wie gesagt die Anzeichen mehren sich, daß Litauen in der Überwindung dieser Schwierigkeiten auf dem rechten Wege ist; darin bestärken uns auch die, die heute in der ersten Reihe des politischen Lebens stehen, wie z. B. der Aussenminister Dr. Purickis, der Präsident der lit. Delegation in Riga, Dr. Saulys, der Bischof von Vilnius Dr. Matulaitis, und eine ganze Kolonie Gebildeter, die in der Schweiz ihre Schulung durchmach-

ten, ferner Finanzminister Galvanauškas, der die Nationalitätenprobleme von seinen Aufenthalten in Belgien und auf dem Balkan kennt, der Prof. Voldemaras u. a., die in Einmünd mit diesen Problemen sich vertraut machten.

Die Innenpolitik wird Litauen groß machen vor dem Forum der Weltgeschichte, jede andere wird es zurückstellen in den minderen Rang, jener Staaten, die vor lauter Nationalitäten-, Sprachen- und Glaubenskämpfe keine Zeit haben, das Werk wahrer Kultur zu bauen.

Passerleichterung durch den Völkerbund.

Ein Vorschlag der B. Z. Die Passvorschriften sind in der ganzen Welt verschieden. Uebereinstimmung herrscht nur darin, dass sie sich überall von Tag zu Tag ändern. Auch der Grenzübergang sieht überall gleich aus, wo auch immer man von einem Lande in ein anderes hinüber will. Um die Grenz-, Pass-, Zoll-, Gesundheits- usw. Kontrollen zu passieren, muss man sich gewöhnlich in dem hinteren Teil eines Bahnhofes anstellen, wo der Mürtel von den Wänden fällt, wo es nach Karbol riecht und sich sonst die Geschlechter zu sondern pflegen. Hier wird man langsam zu einem Büro vorgeschoben, wo man nach seinen Voretern ausgefragt wird, dann wird man weitergeschoben, die Brieftasche oder sonst etwas untersucht, und zum Schluss bekommt man irgend einen Stempel oder eine Klebenarbe aufgedrückt, natürlich rücksichtsvoll nur auf den Pass oder die Gepäckstücke. Weder die Beamten noch die Reisenden wissen genau, wozu die ganze Prozedur ist und ob man durch wahrheitsgemässe Beantwortung der Fragen oder durch irgend eine Verschleierung wohlgefälliger wird.

Es dürfte daher eine dankbare Aufgabe für den Völkerbund sein, die Passvorschrift einheitlich in klarer übersichtlicher Form zu regeln etwa wie folgt:

1. Eine Bescheinigung, dass man dringende Geschäfte zu erledigen hat;
2. eine oidesstattliche Versicherung, dass man keine gefährlichen Zwecke im Auge hat, sondern nur zum Vergnügen oder zur Erholung reist;
3. eine gefüllte Brieftasche, zum Beweis, dass man Geld ins Land bringt und der Armenverwaltung nicht zur Last fallen wird;
4. eine leere Brieftasche, die den Beweis dafür liefert, dass man keine Vermögensverschöpfung beabsichtigt und das Einreiseland nicht mit fremden Geldsorten überschwemmen wird;
5. ein Attest, dass der Gesundheitszustand des Einreisenden in keiner Weise zu Bedenken Veranlassung gibt;
6. ein Attest, dass man krank ist und aus Gesundheitsrücksichten die Einreise unbedingt erforderlich ist. Von den beiden ärztlichen Attesten ist eines vom Heimatsarzt, eines vom Gesundheitsarzt des Einreiselandes auszustellen. Eine ärztliche Untersuchung ist nur einmal erforderlich, ihr Resultat aber von beiden Aerzten zu bescheinigen und beiden gleichzeitig zu honorieren. Der Krankheitszustand des Reisenden darf als ernst geschildert werden, doch muss die Möglichkeit offen gelassen sein, dass der Patient die Grenze lebend passiert.

Den berechtigten Ansprüchen der Beamten — und Aerzteschaft aller Länder würde wahrscheinlich mit dieser Vorschrift Genüge getan sein. Falls der Völkerbund diese grundlegenden Bestimmungen genehmigt, würde der Grenzverkehr der zivilisierten Länder wesentlich erleichtert und das Gefühl für Moral im internationalen Verkehr wieder gehoben werden.

Um Abdruck dieser Vorschläge in der gesamten Presse des In- und Auslandes wird gebeten!

Der Rigaschen Rundschau entnehmen wir folgende interessante Abhandlung über Litauen. Wie ein unlängst aus Litauen zurückgekehrter Gewährsmann erzählt, unterscheiden sich die Lebensbedingungen Litauens in jeder Beziehung von den unsrigen. Gleich an den Grenzorten ist die Behand-

lung eine wesentlich verschiedene. Lettlandserseits werden Personen und Sachen aufs strengste kontrolliert, jeder Strauß wird umgekehrt und sehr darauf geachtet, dass man alle Wäschartikel und sonstigen Kleider nur in ganz geringen Quantitäten mit sich führt. Auch bei der Passkontrolle wird es sehr genau genommen. In Litauen hingegen genügt es an der Grenze einmal seinen ordnungsmässigen Pass vorzuweisen, um späterhin in keiner Weise inkommodiert zu werden. Was man an Effekten mit sich führt, interessiert die litauischen Grenzwärter weder bei der Ein- noch bei der Ausreise. Ueberhaupt sind dort die bürokratischen Formalitäten auf ein Minimum reduziert auch in den Gasthäusern in Kowno.

AUSLAND.

ROTTERDAM, 3. IX. (Wolf). Die estnische Abordnung in London sandte eine Note an Wilson, in der sie ihrer Enttäuschung darüber—Ausdruck gibt, daß die amerikanische Regierung sich weigert, das nationale Recht des estnischen Volkes auf das Selbstbestimmungsrecht anzuerkennen. Das Telegramm besagt, daß die Lage Estlands der Finnlands und der andern neuen Staaten, die früher zum russischen Reiche gehörten, vollkommen gleich ist und bittet Wilson, doch auch die estnische Republik als unabhängigen souveränen Staat anzuerkennen. Estland wartet begierig auf die Zulassung zum Völkerbund.

LONDON, 4. IX. Reuter meldet aus Riga, daß die Staatsoberhäupter der baltischen Staaten eine Randstaatenkonferenz einzuberufen beabsichtigen, um die Grenzstreitigkeiten und verschiedene wirtschaftliche und politische Fragen zu regeln. Ort und Zeit der Konferenz werden noch bekanntgegeben.

MOSKAU, 6. IX. (Elta). Nach einer Radio-Kriegsmeldung der Bolschewiken vom 4. September wird bei Brest-Litowsk in einer Entfernung von 12 Werst von Brest-Litowsk gekämpft. Bei Sokal finden Kämpfe 40 Werst westlich und 12 Werst südlich von Sokal statt. Bei Lemberg ziehen sich beachtenswerte Kämpfe mit wechselndem Erfolge weiter hin, in welchen die Bolschewiken Gefangene und Gewehre erbeuteten.

An der Krümpfront haben die Bolschewiken bei Baleslav heftige Angriffe der Feinde abgewiesen. Bei Orchow haben die Bolschewiken die Angriffe des Feindes abgewiesen und Gefangene gemacht, 6 Maschinengewehre und viele Patronen erbeutet. Das Heer Wrangels, welches nach der Taman-Halbinsel geworfen ist, haben die Bolschewiken völlig geschlagen und die Reste ins Meer getrieben.

KOWNO, 6. IX. (Elta). Nach einer Radio-Meldung der Bolschewiken vom 5. September hat Trocki an die Rote Armee einen Befehl erlassen, in dem unter anderem gesagt wird:

„Die Rote Armee hat, indem sie die polnische Schlachta zurückschlug, dem litauischen Volke geholfen, sich von polnischen Joche zu befreien. Dem Heere an der Westfront ist befohlen, zur erforderlichen Zeit Litauens Boden zu verlassen. Jetzt dringt das polnische Schlachta-Heer, das wir aus Litauen vertrieben haben, wieder in Litauen ein, und gefährdet die Unabhängigkeit des litauischen Volkes. Dadurch wird die Rote Armee gezwungen, die polnische Schlachta auch auf litauischer Erde zurückzudrängen. Jeder Rotgardist muss daran denken, dass die burshuistischen Schlachta-Polen der gemeinsame Feind von uns und Litauern sind. Wenn wir diesen Feind besiegt haben werden, werden alle unsere Heeresteile unverzüglich sich aus Litauen zurückziehen, in das sie als Befreier kamen, und aus dem sie als Fremde hinausgehen werden.“

MOSKAU 6. IX. (Elta). Nach einer Radio-Meldung des Feldstabes der Bolschewiken vom 5. September wird bei Brest-Litowsk mit abwechselndem Erfolge gekämpft. Im westlichen Teile wird heftig gekämpft, sowohl westlich von Grubeshowo, als auch südlich von Sokal. In Galizien dringen die angreifenden Bolschewikengruppen kämpfend nach Galizien vor.

Die englische offiziöse „The Times“ schreibt im Leitartikel vom 1. IX.:

„Polens Pflicht ist es, Frieden zu schliessen, wenn es einen ehrenvollen Frieden schliessen kann. Wenn es die Sympathien derjenigen Länder behalten will, welche es auf eigene Füsse stellen, so darf keinerlei Hoffnung auf militärische Ehre den Lauf einer solchen Politik ändern. Polen darf Litauen gegenüber nicht mit dem Zufall spielen, sich stützend auf den Vorwand des Irredentismus.“

Die Bolschewiken rühmen sich, daß die Taryba-Regierung im Verlauf von 6 Wochen noch 200,000 Mann mobilisieren könne.

„Rzecz Pospolita“ hört, daß Tukatschewskis abberufen und an seiner Stelle Trocki selbst an die polnische Front geeilt ist.

Der Korrespondent der offiziellen englischen „The Times“ hatte unlängst eine Unterredung mit Pilsudski. Auf die Frage, wie er über Wilna denke, entgegnete der polnische Marschall, das sei eine politische Frage, und die Regierung müsse sie entscheiden. Polen müsse für die Zukunft von Norden her geschützt werden, fügte Pilsudski noch hinzu.

INLAND.

KAUNAS, 3. IX. (Elta). Erhaltenen Nachrichten zufolge, wird die litauische Regierung in kurzer Zeit ihren Sitz nach Wilna verlegen.

KAUNAS, 3. IX. (Elta). Der immer lebhafter werdende Reiseverkehr zwischen Wilna und Kaunas machte die Einführung eines neuen Zugpaares notwendig, das morgen zu verkehren beginnt, Kaunas um 8 Uhr morgens verlässt und abends 9 Uhr hier wieder eintrifft.

KAUNAS, 3. IX. (Elta). Der französische Kommissar für die baltischen Staaten Graf de Sartiges ist gestern aus Riga hier eingetroffen. Der Besuch steht im Zusammenhang mit der neuen polnischen Invasion.

GESETZ

Ausführungsverordnung zum Gesetze, über die staatliche Grundsteuer vom 14. August 1920.

§ 1. Mit der staatlichen Grundsteuer wird alles Land belegt mit Ausnahme der in den §§ 1—2 des Gesetzes bezeichneten Flächen.

§ 2. Zur Feststellung der Grundsteuer wird die ganze Landfläche von der Kreis-Steuern-Kommission nach völschüssen in vier Bodenklassen eingeteilt, d. h. jeher völschüssen wird in seiner ganzen Flächenausdehnung einer der vier weiter unten bezeichneten Klassen zugewiesen.

§ 3. Bei Einreihung der völschüssen in eine der vier Klassen für die Grundsteuerberechnung muss man beachten, dass für das wirtschaftlich genutzte Land eines jeden völschüssen eine einheitliche Steuereinheit aufgestellt wird wie im § 5 des Gesetzes vorgesehen ist. Also:

1) in einem völschüssen, welcher der I. Klasse zugewiesen ist, sind in staatlicher Grundsteuer für jede Desjätine 15,50 M., für jeden Hektar 14. — M für den Morgen: 8. — M, zu zahlen:

2) in einem völschüssen der II. Bodenklasse für jede Desjätine: 13,60 M., für den Hektar: 11 — M., den Morgen: 6,80 M;

3) in einem völschüssen der III. Bodenklasse: für jede Desjätine 9,80 M., den Hektar: 8,80 M., den Morgen: 5. — M.

4) in einem völschüssen der IV. Bodenklasse: für jede Desjätine: 5,90 M., den Hektar: 5,30 M., den Morgen: 3. — M.

§ 4. Ohne Rücksicht darauf, welcher Bodenklasse der völschüssen zugewiesen ist, werden Seeflächen mit der Grundsteuer für die IV. Bodenklasse belegt, ebenso alles Land, das mit Wald, Büschen oder Sträuchern bestanden ist mit Ausnahme der Flächen, die gemäss § 2. d. u. e. des Gesetzes völlig steuerfrei sind.

§ 5. Die Kreis-Steuern-Kommission hat gemäss § 9 des Gesetzes das Recht, das Land einzelner Wirtschaften, auf Antrag ihrer Eigentümer oder Nutzer, einer niedrigeren Bodenklasse zuzuweisen, unter Einhaltung der Grundsätze des § 4 des Gesetzes.

Anm.: Das Recht, die Zuweisung vom Land aus einer höheren in eine niedrigere Bodenklasse zu beantragen, haben sowohl einzelne Personen als auch das ganze Dorf. Die Anträge müssen eingehend begründet werden.

§ 6. Nach Empfang der im § 5 dieser Ausführungsverordnung erwähnten Anträge innerhalb der im § 9 des Gesetzes bestimmten Frist, muss die Kreis-Steuern-Kommission umgehend die Prüfung vornehmen, und ihre Entscheidung in der aufgeworfenen Frage den Antragstellern mitteilen.

Wenn die Kr. St. Komm., nach Prüfung der Wirtschaftslage solche Bedingungen vorfindet, dass die Grundsteuer nicht aufgebracht werden kann, so über- sendet, sie den Antrag mit einem begründeten Beschlusse und ihrem Gutachten zur endgültigen Entscheidung dem Finanzminister.

(Schluß folgt).

Kunst und Wissenschaft.

Wir machen unsere Leser auf das erste Werk des neugegründeten Arier-Verlags m. b. H. „Herkunft und Geschichte des arischen Stammes von Karl Georg Zschetzsch“ 527 Seiten Grossoktav broschiert 46 M. Hlwb. 49 M. aufmerksam.

Der Verfasser bringt auf Grund umfassender mythologischer, religions- und sprachvergleichender Untersuchungen der Überlieferungen verschiedenster Völker die Geschichte des arischen Stammes bis auf 29500 Jahre zurück. Damit verknüpft er wieder auch die Geschichte vieler anderer Völkerschaften berührt, sodass das Werk den anderen Rassen und Völkern ebenfalls eine wertvolle Fundgrube bietet.

Das Werk bringt neben völlig überraschenden Enthüllungen auf dem Gebiete der Urgeschichte der Menschheit und besonders der des arischen Stammes ganz neue Aufschlüsse über die Entstehung der Religion und deren Zusammenhang in der verschiedenen Weltteilen; selbst die Schöpfungsgeschichte der Bibel findet ihre Aufklärung. Auch über die Entstehung der christlichen Feste, sowie der Sommerwendfeier, gibt es Aufschluss; der Verfasser führt t, dass diese durchaus nichts mit dem Laufe der Sonne zu tun habe, sondern, dass sie wichtige Gedanktage aus einer mehr als 18000 Jahre zurückliegende Zeit sind.

Ferner bringt der Verfasser eine Erklärung von vielen Tausenden deutscher (und benachbarter) Familien- sowie Ortsnamen; er stellt nicht nur die bisher

noch unerklärbaren Familiennamen fest, sondern greift auf das ehrwürdige Alter von 16000 Jahren zurück.

Das Buch ist für Leser mit historischen Interessen oder solchen mit Interesse für Völker- und Religionskunde, sowie für Familien- und Namenskunde zu empfehlen.

Uns gibt dieses Werk besondere wichtige Aufschlüsse über die Gegend der Baltenländer und führt uns in die Urgeschichte dieser Länder ein.

Um den Interessenten entgegenzukommen übernimmt die Red. d. Bl. bei Bestellung die Lieferung dieses Werkes.

Ausserdem legen zur gefl. Einsicht Verzeichnisse der in letzter Zeit in Deutschland erschienenen neuen Bücher vor. Die Red.

Lokales.

E. U. — Zwei neue Stücke brachte die Troupe Lipowsky. Am 1. Sept. „Alma wo wohnt Du?“ die deutsche Operette. Die Handlung weist das übliche Genre einer modernen deutschen Operette mit Complots, Missverständnissen—kurz effektvollen Augenblickswirkungen auf.

Die Operette wurde leicht und frisch gespielt, nur waren einige Rollen mit Gesangpartituren zu schwach besetzt.

Am 3. Sept. wurde „Der Mann seiner Frau“ gespielt, angeblich eine Operette, doch ist dieses Stück viel eher als Melodrama anzusprechen. Zu begrüssen wäre es gewesen, wenn die Tendenz des Stückes ohne störende Nebenwirkungen konsequent durchgeführt worden wäre. Man kam nicht Operette und Drama in einem Stücke vereinen. Man kam zu keinem Gemüß, da die eine Wirkung nicht ausklingen konnte. Wünschenswert wäre es, wenn so etwas in Zukunft vermieden werden würde.

Gespielt wurde gut und man hatte auch dieses Mal Gelegenheit, das Spiel des Herrn Kadisch zu geniessen.

Vermischtes.

Rückwanderung der Flüchtlinge.

Am 31. August traf in Kowno der erste Flüchtlingstransport aus Russland ein. Es sind ungefähr 1200 Personen angekommen. Sie verliessen am 14. August Moskau und fuhren über Sebest nach Lettland, von dort wurden sie über Riesziza—Dünaburg nach Jelowka, an der litauischen Grenze, gebracht, wo sie wegen Mangels an Waggons über eine Woche warten mussten. Trotz der mühseligen Reise in Frachtwaggons waren die Rückwanderer froh Russland hinter sich zu wissen, da das Leben dort ganz unträglich ist. Die in Litauensland verbliebenen Flüchtlinge selmen sich nach der Heimat.

Der zweite Transport hat dieselbe Richtung gewählt und wird erwartet. Alle folgenden Transporte werden ihren Weg direkt über Wilna nehmen. S.M.

Aus dem Flecken Neu-Radzilwischky erfahren wir: Neben der Volksschule, die schon früher bestand, ist hier anfangs September eine 4-kl. Mittelschule eröffnet worden. Der Unterricht ist kostenfrei, die Schule wird von der Regierung unterhalten. Neben der litauischen Sprache wird auch Russisch, Französisch und Deutsch gelehrt werden, letztere Sprache obligatorisch.

Herausgeber „Partei der Deutschen Litauens“
Verantwortlicher Redakteur Edwin Hein.

Dr. Med. **LAVAR FINKELSTEIN**
Innere u. Kinderkrankheiten
Sprechstunden v. 11—12 u. 4—6
Gr. Wihlaerstr. Nr. 19.

Dr. W. GEFEM.
Innere und venerische
Krankheiten
ZURUCKGEKEHRT
und hat seine Sprechstunden wieder aufgenommen.
Laisv. Aleja 84. Tel. 277.
Sprechstunden: 12-2 u. 5-7.

Tüchtiger
Annoncensummler
für die Redaktion „Litauische Rundschau“ wird
gesucht. Keinstro g. 4.

I. Jüd. Volkstheater gegr. v. N. LIPOWSKI.

ACHTUNG!

STADT-THEATER. Zum ersten Mal in Kowno!
Mittwoch, den 8. September 1920.

„Tschardas-Fürstin“

Operette in 3 Akten.

Kino „TRIUMPH“

Von Montag d. 6. b. Sonntag d. 12. Sep.

Der grösste Schlager der Saison

„HASS“

Drama in 6 Akten.

Die Filme tragen russ. u. litauische Aufschriften.